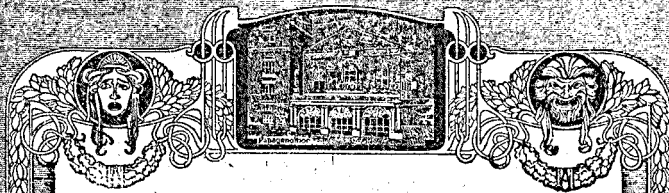




0215A



Die Rose von Stambul

Operette in drei Akten

von

Julius Brammer u. Alfred Grünwald

Musik

von

LEO FALL



Müller.

□ VERLAG □
W. KARZAG
Leipzig · Wien · New-York





Als unverkäufliches Manuskript gedruckt. Sowohl Aufführungs-, Nachdrucks- und Übersetzungsrecht vorbehalten. Für sämtliche Bühnen des In- und Auslandes im Vertriebe der Firma W. Karczag, Wien, VI., Linke Wienzeile 6, und ist das Aufführungsrecht nur durch diese zu erwerben.

Julius Brammer.

Alfred Grünwald.

Leo Fall.

Text der Gesänge



Die Rose von Stambul

Operette in drei Akten

von

Julius Brammer und Alfred Grünwald

Musik von LEO FALL



Sämtl. Verlags-, Übersetzungs-, Arrangements- u. Aufführungsrechte vorbehalten.
Eigentum des Verlegers für alle Länder. — Eingetragen in das Verzeichniss

W. KARCSZAG

Musikverlag, Bühnenverlag und Vertrieb

Leipzig, Nürnberger Straße 36/38.

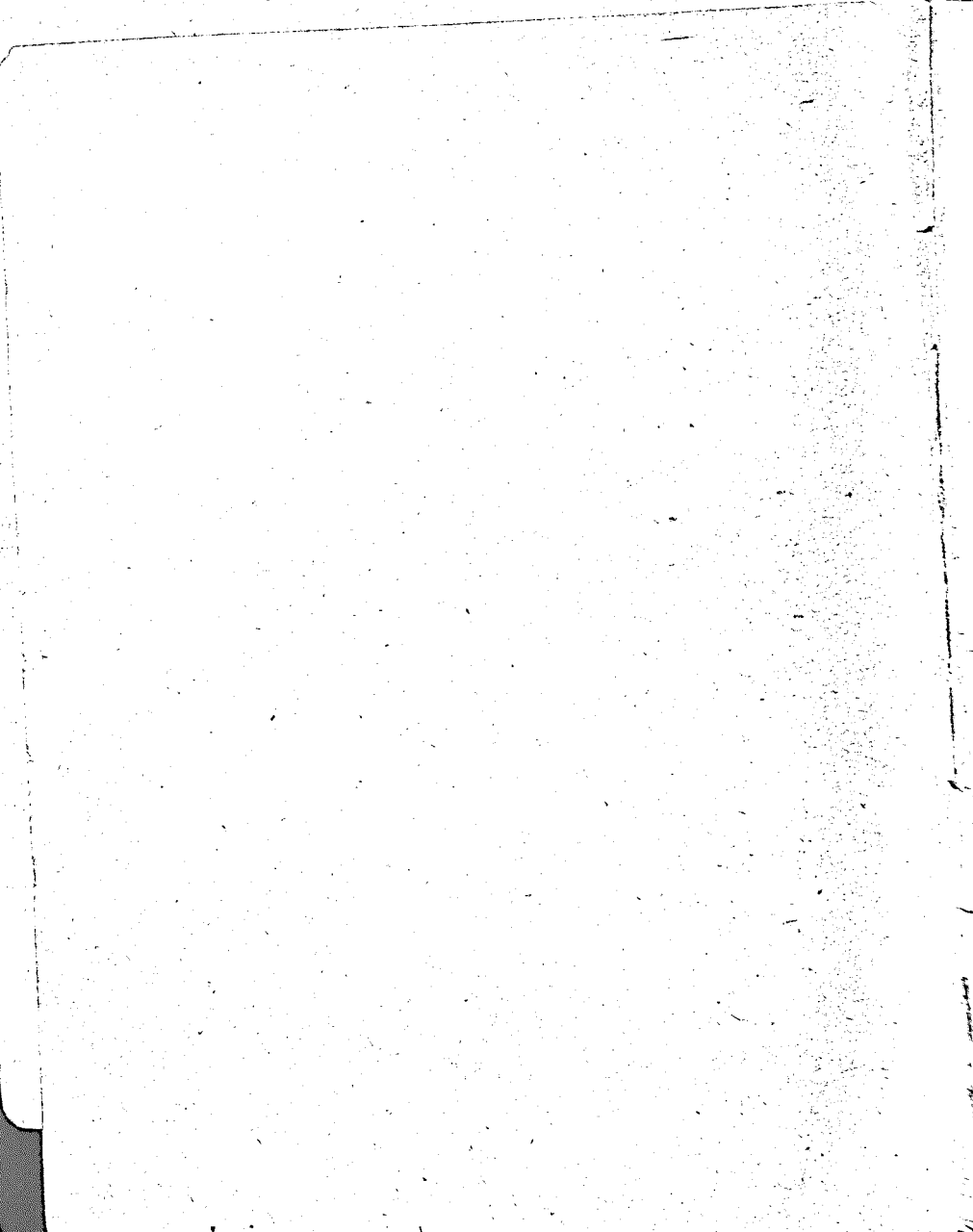
Wien, VI., Linke Wienzeile 6.

Karczag Publishing Co. New-York U. S. A.

in allen Ländern geschätzt.

Copyright 1916 by W. Karczag, Leipzig, Wien, New-York.

Sämtliche Rechte für alle Arten von mechanischen Sprechapparaten besitzt die
Anstalt für mechanisch-musikalische Rechte (Amsire) in Berlin.



PERSONEN:

Exzellenz Kemal Pascha

Kondja Gül, seine Tochter

Midili Hanum

Güzela

Fatme

Durlane

Emine

Sobeide

Achmed Bey

Müller senior aus Hamburg

Fridolin, sein Sohn

Desiré, die europäische Gesellschafterin Kondjas

Lydia Kooks, die europäische Gesellschafterin Midills

Black, amerikanischer Journalist

Sadi, Haushofmeister bei Kemal Pascha

Der Direktor

Der Portier

Der Kapellmeister

Ein Liftboy

Ein fremder Herr

Bül-Bül

Djamileh

} Kondjas Freundinnen

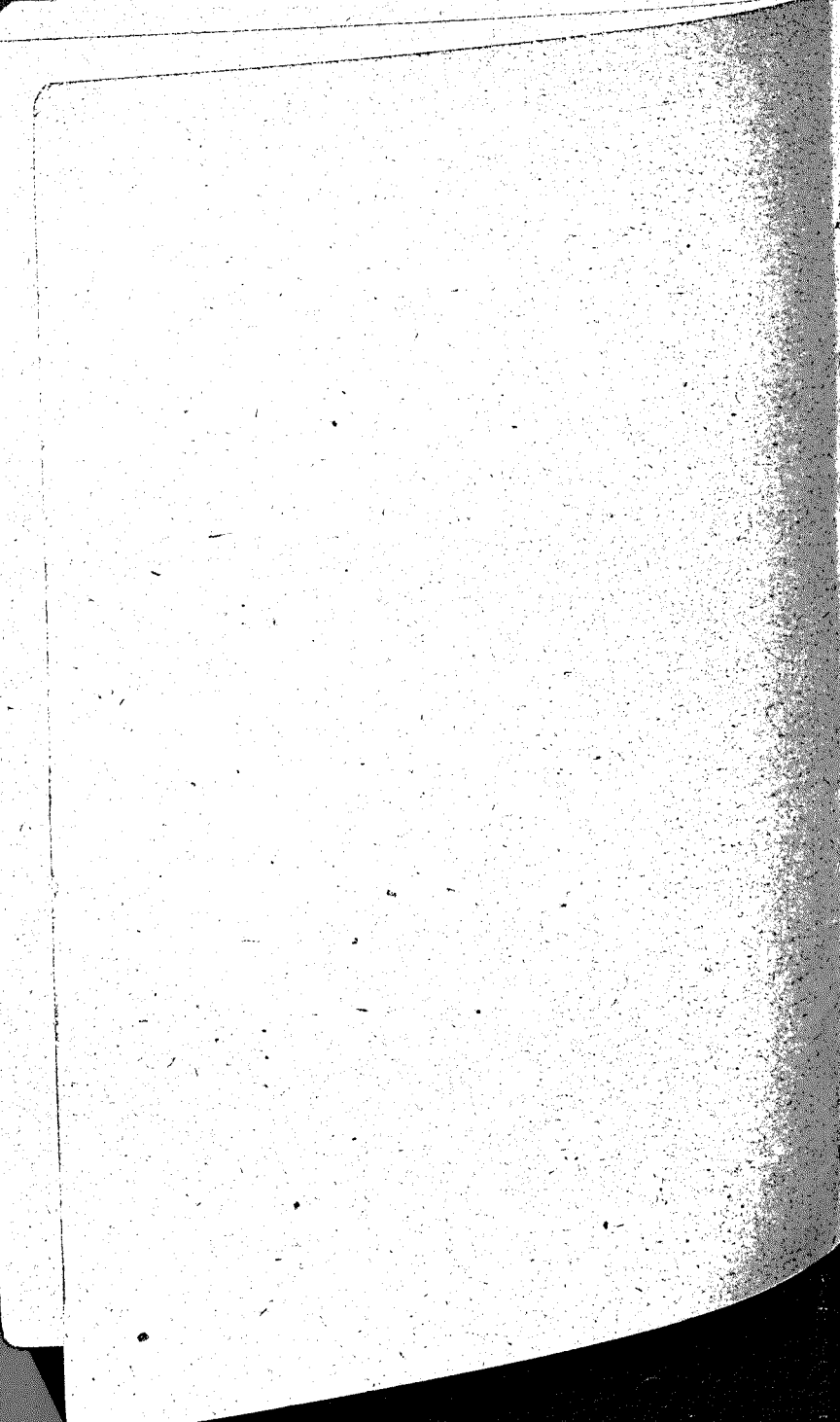
} des Hotels „Zu den drei Flitterwochen“

} Zirkassische Dienerinnen Kondjas

Herren und Damen der Gesellschaft, Hotelgäste usw.

Zeit: Gegenwart.

Der erste Akt spielt im Harem Kemal Paschas in Stambul, der zweite wenige Tage nach dem ersten im Palais Achmed Beys in Stambul, der dritte einige Tage nach dem zweiten im Hotel „Zu den drei Flitterwochen“ in einem Schweizer Badeort.



Erster Akt.

Nr. 1. Introdution.

Bül-Bül: Wonnig mögen deine Träume sein,
Sonnig möge dein Erwachen sein,

Die Mädchen: Schöne Kondja Gül!

Bül-Bül: Wenn die Sonne küßt dein Seidenhaar,
Öffne strahlend dein leuchtendes Augen-
paar.

Die Mädchen: Schöne Kondja Gül!

Bül-Bül: Du gleichst der Rose unberührt!
Die des Propheten Garten ziert.
Sonnig möge dein Erwachen sein.

Die Mädchen: Schöne Kondja Gül.

Nr. 2. Auftritt Kondja Gül.

Bül-Bül: Rosig strahle heut dein Angesicht,
Fröhlich leuchte deiner Augen Licht,
Schöne Kondja Gül!

Kondja: Ach, wie weh ist mir im Herzen heut',
Sah im Traum die goldene Kinderzeit.

Die Mädchen: Schöne Kondja Gül!

Kondja: Als ich noch ein wildes, kleines,
Sonnenbraunes Mädel war,
Bunte Bänder — viele Blumen
Schmückten stolz mein Lockenhaar.
Juchhei — ging's durch die Wiesen hin.
Juchhei — ich war die Königin!
Wir mußten nach Stambul,
Mein Vater, der Pascha,
Wurde ein mächtiger Herr.

Und ich mußte lernen,
 Und lernte das Müssen
 Und lernte und wußte immer mehr! — —
 Dann kam eine Zeit,
 Ich durfte — ein Kind noch,
 Als neuer blinkender Stern
 Auf Bälle und Feste.
 Im Kreise der Gäste
 Scherzt' ich mit reizenden Herrn! — —
 Mit Tennis und Flirt verging ein Jahr,
 Bis ich ein großes Mädel war!
 Und eines Tages — da hieß es plötzlich!
 Kind, du bist vierzehn, nun hilft kein Grämen,
 Nun heißt es den Schleier, den Tscharchafnehmen.

Und ich war nichts mehr
 Als eine graue, verschleierte Puppe —
 Die fast das Lachen verlernt.

[: Ein Schleier liegt vor meinen Augen,
 Ein Schleier liegt vor meinem Blick,
 Verhüllt mein Herz und meine Seele,
 Ein Schleier liegt vor meinem Glück.
 Gefangen wie ein bunter Vogel,
 Was nützt das Geld ihm und die Pracht,
 Der flatternd singt sein Klageliedchen
 Hinaus in eine Frühlingsnacht.
 Ein Schleier liegt vor meinen Augen,
 Ein Schleier liegt vor meinem Blick,
 Verhüllt mein Herz und meine Seele,
 Ein Schleier liegt vor meinem Glück!:]

Nr. 3. Ensemble und Auftrittslied Midilis.

Die Mädchen: Guten Morgen Kondja!

Kondja: Ach, Kinder, wie reizend, daß ihr da!

Midili: Sieht man so uns an,
Niemand ahnen kann,
Was der Schleier deckt
Und versteckt.

Die Mädchen: Was er deckt
-- Und versteckt.

Midili: Wenn wir durch die Straßen geh'n
Eingehüllt in Schleier,
Darf niemand unsér Antlitz seh'n,
Uns'rer Augen Feuer!
Denn so will es der Prophet!

Alle: Ja, so will es der Prophet!
Kondja: Fort mit Schleier, Tuch und Häubchen,
Aus den dunklén Seidenrüpchen
Wird mit eins, zwei, drei, ganz flink
Je ein bunter Schmetterling.

I.

Midili: Die Mädchen aus dem Abendland,
Die haben Chick und viel Verstand,
Sie kleiden sich auch sehr pikant,

Alle: Wie sind sie zu beneiden!

Midili: Und sind sie hübsch auch noch so sehr,
Sie zeigen ihr Gesichtchen her,
Ja, manchesmal sogar noch mehr,

Alle: Wie sind sie zu beneiden.

Midili: Vom Schleier keine Spur,

Alle: Das nennen wir Kultur,

Midili: Die neueste Frisur,

Alle: Das nennen wir Kultur.

Midili: Die können frei herumspazier'n
Und außerdem auch kokettier'n,
Das nennen wir Kultur.

Alle: Das nennen wir Kultur,

Midili: Aber wir,

Alle: Aber wir -- aber wir!

Refrain:

Kondja: Von Reformen,
 Ganz enormen,
 Träumen wir am Bosphorus,
 Uns're Lippen
 Möchten nippen
 Einmal nur der Freiheit Kuß.
 Auf den Retter —
 Donnerwetter —
 Warten wir schon manches Jahr,
 Doch er kommt nicht —
 Nein, er kommt nicht —
 Und 's bleibt alles wie es war!
 Doch er kommt nicht —
 Nein, er kommt nicht —
 Und 's bleibt alles wie es war!

II.

Midili: Die Mädchen aus dem Abendland,
 Wenn sie ein Freier reizend fand,
 Dann bittet er um ihre Hand,
 Wie sind sie zu beneiden!
 Alle: Sie drehen sich im Lichterglanz,
 Midili: Im Twostep und im Walzertanz,
 Umschmeichelt vom Verehrerkranz,
 Wie sind sie zu beneiden!
 Alle: Vom Harem keine Spur,
 Midili: Das nennen wir Kultur,
 Alle: Für jeden „Eine“ nur! —
 Midili: Das nennen wir Kultur! —
 Alle: Sie haben jede Freiheit dort,
 Midili: Das Flirten und den Wintersport,
 Alle: Das nennen wir Kultur,
 Das nennen wir Kultur.
 Aber wir — aber wir — aber wir!

Refrain:

Von Reformen,
Ganz enormen usw. usw.

Nr. 4. Duett. Fridolin und Midili.

I.

- Midili: Als fromme Tochter des Propheten
Darf nie ein Mann mein Antlitz seh'n,
Fridolin: Ach, dies Verbot zu übertreten,
Das denke ich mir wunderschön.
Midili: Ich bin ja selbst für freie Normen,
Im Umgang zwischen Frau und Mann,
Fridolin: Ist's Ihnen ernst mit den Reformen,
Dann fangen wir ganz einfach an!
Midili: Ich möcht' ja gern mit Ihnen plaudern
Von Angesicht zu Angesicht,
Fridolin: Nun gut, warum denn länger zaudern,
Midili: Nein, nein, wir dürfen nicht.

Refrain:

's ist alles im Leben Bestimmung,
Ob Rosen, ob Dornen dein Teil,
's ist alles im Leben Bestimmung,
Was Schaden dir bringt oder Heil.
Im Buche der Weisheit, da steht es,
Daß keiner sein Schicksal bezwingt.
Darum halt' ich fein still,
Wie es der Mohammed will,
Und wart', was mein Schicksal mir
bringt.

II.

- Fridolin: Und wenn jetzt ich den bösen Schleier
Entfernen wollte mit Gewalt,
Der mir verhüllt der Augen Feuer
Und Ihre reizende Gestalt.

Midili: Sie werden sich nicht untersteh'n!
 Fridolin: Ach, nur ein Stückchen des Gesicht's,
 Ein Griff und es ist schon gescheh'n!
 Nun sehe ich ja wieder nichts. —
 Und wenn ich dann noch Kühn'res wage,
 Was noch kein Mann vor mir gewagt,
 Und wenn ich alle Folgen trage
 Was wohl Ihr Mündchen dazu sagt?

Refrain:

Beide: 's ist alles im Leben Bestimmung,
 Ob Rosen, ob Dornen dein Teil,
 usw. usw.

Nr. 5. Lied des Achmed Bey.

I.

Man sagt uns nach, daß wir in punkto Damen
 Einem Prinzip nur treu — der Lieb' en gros,
 Daß immer neun bis zehn auf einen kamen,
 Heut' aber ist das längst nicht mehr sol-
 Viel kultivierter will's mir erscheinen,
 Man liebt nur eine auf der Welt,
 Denn liebt man alle sie in jener Einen,
 Spart man viel Ärger, — spart man viel Geld!

O Rose von Stambul,

Nur du allein

Sollst meine Scheherezade sein,

Nur du allein!

Die mir das Leben mit Liebe würzt,

Die mir die Stunden mit Märchen kürzt.

Mit wonnigen Märchen kürzt.

Wir schreiben sie all in ein Büchlein klein,

D'rin soll von uns beiden zu lesen sein,

Ich bin verliebt — du bist verliebt,

Das wär' so meine Idee,

Zierlich in Gold

D'rauf stehen sollt' —
„Tausend und ein Souper!“

II.

Und hat mein Fatum mir einst beschieden,
Daß ich nur eine liebe bloß,
Ist die nur schön und treu, bin ich zufrieden
Mit diesem meinem „Türkenlos“.
Als Mustergatte will ich auch ferner
Nie reizen meiner Gattin Zorn.
Liebt sie nur mich allein, gibt's keine Hörner,
Ja, nicht einmal ein „gold'nes Horn“ —

Refrain:

O Rose von Stambul,
Nur du allein, usw. usw.

Nr. 6. Finale.

- Kondja: Kennen Sie das alte, schöne,
Wundersame Keramlied,
Das die jungen Mädchen singen,
Wenn der erste Flieder blüht?
- Achmed: Oh, ich brenne d'rauf, zu hören
Ihrer Stimme süßen Klang,
Junger Flieder — Keramlieder
Stimmungsvoll — ist ganz mein Fall!
- Kondja: Schön Asli stand am Brunnen,
Jung wie der Morgentau,
Da kam ein Prinz vorüber,
Begehrte sie zur Frau.
Er sah ihr in die Augen,
Schön Aslis Herz blieb kalt.
Du mußt — du mußt mich lieben —
Schön Aslis Herz blieb kalt.
Und rührt dich nicht mein Bitten,

So raub' ich mir mein Glück,
 Schön Asli aber lachte —
 Und trotzig war ihr Blick.
 [:Küss' mich, lieb' mich, brich die Blume,
 Stolzer Prinz. :]

Dein sind nur die schlanken Glieder,
 Doch mein Herz ist nicht dein Eigen.
 Hassen muß ich dich und schweigen,
 Stolzer Prinz.

Achmed: Sie hassen mich also?
 Das ist gut so, das ist schön so,
 Das muß so sein!

Kondja: Finden Sie?

Achmed: Jawohl, denn haßt uns eine Frau,
 So hat sie uns geliebt —
 Liebt uns oder wird uns lieben!

Kondja: Pochen Sie auf Ihre Rechte, — mein
 Herr —

Ich gehöre ja Ihnen —
 Aber mein Herz und meine Seele
 niemals!

Achmed: Und wenn schön Asli den Prinzen haßt,
 So weiß er ein Verslein, das darauf paßt:
 „Wenn sich ein Mädchen stolz dir zeigt,
 Und du bist ihr in Lieb' geneigt,
 So such' mit holdem Minnen
 Ihr Lieben zu gewinnen.
 Doch wenn in stolzem Übermut
 Sie kalt verachtet deine Glut,
 Nicht will dein Sehnen stillen,
 Dann beuge ihren Willen.
 Zeig' ihr, daß du ihr Meister bist,
 Bis sie besiegt dich dankbar küßt,
 In Demut spricht gar inniglich:
 Gebieter! — Herr! — Ich liebe dich!“

Nur du allein
 Wirst meine Scheherezade sein,

O Kondja — nur du allein,
 Die mir das Leben mit Liebe würzt,
 Die mir die Stunden mit Märchen kürzt,
 Mit wonnigen Märchen kürzt,
 Und wenn du auch heut' noch nichts
 wissen magst,
 Und wenn du auch heut' nicht nach
 Küssen fragst,

Was ist dabei,
 's ist einerlei —
 Bald kommt die Stunde für mich!
 Dann wird mit Pracht
 Hochzeit gemacht,
 Schätzchen, dann hol' ich dich!

Kondja: Dein ist die Rose von Stambul,
 Aber du sollst ihre Dornen spüren.

Achmed (hinter der Szene):

O Rose von Stambul,
 Nur du allein
 Sollst meine Scheherezade sein
 usw. usw.

Vorhang.

Zweiter Akt.

Nr. 7. Introduction.

Chor:

Bald naht die Stunde der holdesten Feier,
Bald naht die Braut sich, gar bald fällt der Schleier.
Hold erglühn ihre Wangen,
Rosengleich steht errötend sie da,
Und das Herz mit süßem Bangen
Spricht, die Stunde der Liebe ist da.
Ach ja —

Ja, so ist es einmal hier im Orient,
Wo man die Gattin sich nimmt, ehe man sie kennt,
Und wo die Liebe dann doppelt so stürmisch brennt,
Ja so ist es einmal hier im Orient.

Nr. 8. Lied Achmed.

I.

Ihr stillen, süßen Frau'n,
Ihr Töchter Mohammeds,
Wie fühlt' ich für euch stets,
Seh' ich verschleiert euch,
Den Gang beschwingt so leicht,
Dann wird mein Auge feucht.
Die Schönheit, die euch Gott verlieh,
Die tausend Reize seh'n wir nie.
Doch will es der Prophet
Uns auch nicht gestatten,
Wir lieben doppelt euch
Mit uns'rer Phantasie.

Refrain:

Euch, ihr Frauen,
 Gilt meine Serenade,
 Denn nur euch allein
 Tönt meines Lebens Lied:
 Uns're Herzen
 Empfehl' ich eurer Gnade,
 Bleibt nicht kalt, wenn einst
 Ein Bettler vor euch kniet!

II.

Ihr stillen, süßen Frau'n,
 Ach könnten wir euch schau'n,
 Euch Paradiese bau'n.
 Euch Holde uns verbirgt,
 Der Schleier, der voll Neid
 Berückend auf uns wirkt.
 Ein Zauber ist's, der euch umhüllt,
 Ein Sehnen heiß und ungestillt,
 Und eure Blicke klagen
 Oft stumm und fragen,
 Wann kommt der Tag,
 Der uns entzaubert und befreit?

Refrain:

Euch, ihr Frauen usw. usw.

Nr. 9. Duett.

Fridolin und Midili,

I.

Midili: Ich hab' noch nie einen Mann geküßt.

Fridolin: Kind, du hast noch nie geküßt,
 Weißt ja nicht, wie gut das ist,
 Spitz' einmal die Ohren klein.

Und dann spitz' die Lippen fein,
Will es dir erklären dann,
Midili: Bitte, fangen Sie nur an,
Ach, wie freue ich mich schon
Auf die erste Kußlektion.

Fridolin: Wenn man für ein Mädchen schwärmt,
Sich in Lieb' für sie erwärmt,
Nimmt man sie beim Köpfchen so:
Schaut ihr in die Augen froh,
Sagt ihr dann, du lieber Schatz,
Du mein zuckersüßer Fratz,
Sucht sich einen schönen Platz
Und gibt ihr einen Schmatz,
Ach, Midili, Midili, Midili,
Sag', wie dir jetzt ist?
Ach, Midili, Midili, Midili,
Ob du nun glücklich bist?

Refrain:

Midili: Fridolin, ach wie dein Schnurrbart sticht,
[: Fridolin :]
Fridolin, nein, nein, das darfst du nicht,
[: Fridolin :]
Bei dem Kuß wird mir, ich weiß nicht wie
Und ich spür', was ich gespürt noch nie.
Süßer Schatz, ich kann dir gar nicht
sagen,
Sagen, sagen, — wie verliebt ich bin!

II.

Midili: Mach' ich das nicht ganz patent,
Fridolin: Ja, ich glaub', du hast Talent.
Midili: Ja, ich glaube, mit der Zeit
Bringe ich es noch sehr weit.
Fridolin: Wenn es dir nicht fehlt an Ernst,
Ist's ja möglich, daß du's lernst.
Aber fleißig mußt du sein

Und immer nur bei mir allein.
 Handibussi, Zwickerbussi,
 Alles lern' ich dir,
 Morgenbussi, Abendbussi,
 Lernst du auch von mir.

Midili: Ach, ich will gelehrig sein, und wenn ich
 alles kann,
 Fangen wir den Unterricht von vorne
 wieder an.

Fridolin: Aber Midili, Midili, Midili,
 Eines sag' ich dir,
 Du, Midili, Midili, Midili,
 Nie mehr sagst du mir:

Refrain:

Beide: Fridolin, ach wie dein Schnurrbart sticht
 usw. usw.

Nr. 10. Ensemble.

Chor: Sie kommt!
 Schon naht mit Bangen
 Die holde Braut.

Achmed: Soll ich ihr freudig entgegengeh'n,
 Wird sie mir liebend ins Auge seh'n?
 Ist es das Glück, das mein Haus betritt,
 Bringt sie mir Freude und Wonne mit,
 Wird sie mich lieben,
 Wird sie mich hassen,
 Wird sie mich jemals zärtlich umfassen?

Chor: [: Kondja Gül :]
 Die Braut betritt das Haus,
 Sie kommt!
 Verschleiert ist ihr Angesicht,
 Sie kommt!

- Achmed: O Kondja Gül,
Sei tausendmal begrüßt in diesen
Räumen,
[: So sah ich dich in meinen schönsten
Träumen!! :]
- Kondja: Achmed, ich danke Ihnen
Für den prunkvollen Empfang.
- Achmed: Ich will Ihren Weg mit Rosen bestreuen,
Und alles um mich her, was ich besitze,
Soll Ihrem Glücke dienen.
Und nun, darf jetzt der Schleier endlich
fallen?
- Kondja: Das ist Ihr gutes Recht!
- Achmed: Nur du allein
Sollst meine Scheherezade sein,
Nur du allein usw. usw.

Nr. 11. Duett.

Kondja und Achmed.

- Kondja: Sie glauben, mein Herr, daß, wenn wir
jetzt
Die Unterschrift auf das Papier gesetzt,
Daß ich dann ganz ohne etcetera
Schon Ihre Gemahlin bin?
- Achmed: Eigentlich ja!
- Kondja: Sie glauben, mein Herr, daß mich dies
zwingt,
Daß jenes Papier mich dazu bringt,
Trotzdem ich Sie heute zum erstenmal
sah,
Sie innigst zu lieben?
- Achmed: Eigentlich ja!
- Kondja: Sie wollen mit dem Schnupftuch winken,
Was einfach zu bedeuten häßt',
Ich soll in Ihre Arme sinken.

Achmed: Ach ja, das fänd' ich furchtbar nett.
 Kondja: Die Illusion muß ich zerstören,
 Denn anders denk' ich mir die Eh',
 Drum bitt' ich Sie, mich anzuhören!
 Achmed: O sprechen Sie nur, bin gespannt auf
 Ihre Idee,
 Wie denn denken Sie sich die Eh'!

I.

Kondja: Erst machen Sie lange den Hof mir,
 Wie einer Dame — zum Beispiel aus —
 Wien,
 Dann senden Sie täglich mir Blumen,
 Wie einer Dame — zum Beispiel aus —
 Wien!
 Dann lernen wir langsam uns kennen,
 So wie in Europa es Brauch —
 Achmed: Und ich soll am Ende auch dichten —
 Kondja: Jawohl — das können Sie auch!
 Achmed: Jawohl, jawohl, könnt' ich eigentlich
 auch!

Refrain:

Kondja: Das ist das Glück nach der Mode,
 Das führen wir beide hier ein,
 Das ist die beste Methode,
 Um heutzutag' glücklich zu sein.
 Man stellt sich erst hübsch auf die
 Probe,
 Bevor man perfekt macht die Eh',
 [: Und will die Geschichte nicht stimmen,
 So sagt man sich freundlich — Adieu! :]

II.

Kondja: Vier Wochen lang sollen Sie werben,
 Wie bei den Damen — zum Beispiel —
 aus Wien.

Achmed: Vier Wochen vor Sehnsucht fast
sterben,
Wie bei den Damen — zum Beispiel —
aus Wien,

Kondja: Vier Wochen lang soll ich warten?
Sie werden vorüber bald sein.

Achmed: Und dann erst soll ich Sie besitzen,

Kondja: Wer weiß — vielleicht sag' ich noch
nein!

Achmed: O nein, o nein,
Das lassen Sie sein!

Kondja: O ja — o ja,
Vielleicht sag' ich noch nein!

Refrain:

Beide: Das ist das Glück nach der Mode
usw. usw.

Nr. 12. Auftritt Fridolins als Lilly.

I.

Ich bin noch etwas schüchtern,
Ich mach' es noch nicht recht,
Weil ich erst gar so kurze Zeit
Beim schöneren Geschlecht.
Doch bald werd' ich es lernen,
Wie man als Dame blickt,
Wie man die Männerherzen fängt,
Besiegt, entflammt — bestrickt!
Das Hopplala, das Tralala
Und das gewisse O — la — la!
Das liegt mir alles ganz famos,
Ja, darin bin ich wirklich groß.
Und singe ich erst mein Chanson,
Im ganz gewissen Damenton,
Im lieblichsten Sopran,

Fang' ich zu singen an:
Ole, ola — ole — ola.

Refrain:

Ich bin, ich bin, die Lilly vom Ballett,
Mich finden, mich finden, alle älteren Herr'n so nett,
Ich hab' ein Herzchen weiß wie Schnee,
Und war noch nie im Séparée,
Ich liebe nur die ältern Herr'n,
Na, weil die nicht so leicht gefährlich werd'n!

II.

Die ganz gewissen Blickchen,
Die man den Männern schenkt,
Die tausend kleinen Trickchen,
Mit denen man sie fängt,
Das silberhelle Lachen,
Das Wiegen, wenn man geht,
Das kann ich trefflich machen,
Dezent und so diskret.
Das Hopplala, das Tralala
Und das gewisse O — la — la!
Das liegt mir alles ganz famos,
Ja, darin bin ich wirklich groß.
Und singe ich erst mein Chanson,
Im ganz gewissen Damenton,
Im lieblichsten Sopran,
Fang' ich zu singen an:
Ole, ola — ole — ola.

Refrain:

Ich bin, ich bin, die Lilly vom Ballett usw.

Nr. 12a. Abgang.

Fridolin, Midili und Damenchor.

Alle: Ole — ola — ole — ola!

Ich bin, ich bin, die Lilly vom Ballett
usw. usw.

Nr. 13. Ensemble.

Chor: Es duften Moschus und Myrrhen,
Es leuchtet der Ampel Schein,
Die Feier ist vorüber,
Das Brautpaar bleibt allein.

Achmed: Der Abend senkt seine Schwingen,
Die Nacht hüllt schweigend uns ein,
Nachtigallen zärtlich singen
Im zauberhaften Liebeshain!
Bald sind wir allein — allein!

Chor: Wir wollen jetzt länger nicht stören,
Ein süßes Glück euch beiden lacht,
Wenn Liebende sich angehören,
Ist es die Lieb' allein, die wacht.

Achmed: Meine Damen, Sie gehen?
Sie wollen uns verlassen?

Chor: Gute Nacht!

Achmed: Wie schade, daß Sie gehen,
Wenn sie nur schon draußen wär'n!

Kondja: Sie gehen — schon schließt sich die Türe,
Mir wird so eigen ums Herz,
Ein holder Wahn hält mich umfängen,
Halb Liebesahnung und halb Schmerz.
Ein Schleier liegt vor meinen Augen,
Ein Schleier liegt vor meinem Blick,
Verhüllt mein Herz und meine Seele,
Ein Schleier liegt vor meinem Glück,
Gefangen, wie ein bunter Vogel,
Was nützt das Gold ihm und die Pracht,
Der flatternd singt sein Klageliedchen,
[: Hinaus in eine Frühlingsnacht. :]

Achmed: O Kondja!
Mein süßes Weib, wie bist du schön!

Kondja: Pardon — noch sind es nicht vier
Wochen,
Ich da — Sie dort, Herr Gatte, Sie
versteh'n.

Achmed: Süße Kondja, mein Wort bleibt un-
gebrochen,
Doch vier Wochen, ach, sie werden nie
vergeh'n!

Kondja: Tief im Herzen fühl' ich ein stürmisch
Pochen!
Doch nur Haltung jetzt, noch darf es
nicht gescheh'n!

Nr. 14. Duett.

Kondja und Achmed.

I.

Achmed: Willst du rings die Welt vergessen,
Willst du einmal ungemessen
Wirklich glücklich sein,
Mußt du dich im Tanze drehen,
Herz an Herz ins Auge sehen,
Seligkeit zu Zwei'n.
Doch an eines mußt du denken,
Willst du wahres Glück dir schenken,
Wenn die Geige jauchzt und singt,
Wenn man sich im Tanze schwingt,
[: Eines unbedingt. :]

Refrain:

Ein Walzer muß es sein,
Nur ein Walzer ganz allein,
So ein Walzer, wie schäumender,
Fröhlichkeit träumender,
Süßer, berauschender Wein,
Der alles in uns weckt,
Was da drinn im Herzen steckt.
Ach, dann tanzt man direkt in den
fröhlichsten,

Seligsten — lustigsten — Himmel
hinein

[: Aber nur ein Walzer :]

Aber nur ein Walzer muß es sein.

II.

Willst du keinen Himmel brauchen,

Willst du einmal untertauchen

In ein Meer von Lust,

Willst du einmal Nektar schlürfen,

Willst du einmal wissen dürfen,

Was du nie gewußt!

Mußt du so umfaßt mich halten,

Süße, zwingende Gewalten!

Wenn dann alles in dir singt

Und von tausend Liedern klingt,

[: Eines unbedingt. :]

Refrain:

Beide: Ein Walzer muß es sein usw.

Nr. 15. Finale.

Kondja und Achmed.

Achmed: Dem Glücklichen schlägt keine Stunde,
Dem Seligen entflieht die Zeit!

Kondja: Nein, Achmed, nein, das nicht, das nicht,
Noch sind wir nicht so weit!

Achmed: Und Ihr Blick vorhin
Und das ganze Spiel —

Kondja: War eben nur ein Blick,

Achmed: War eben nur ein Spiel?!

Ah!!

Du hast mich gereizt,

Mit mir lachend gespielt,

Du hast mir kokett im Herzen gewühlt,

Hast aufgepeitscht meine Leidenschaft.

Ich bin nicht mehr Herr meiner eigenen
Kraft!

Kein Ruf dringt hinaus,
Kein Strahl dringt herein,
Und wir, mein Liebchen, wir sind allein.
Nun bist du mein!

Kondja: Was wollen Sie tun?

Achmed: Nun sperr' ich die beiden Türen zu!

Kondja: Achmed!! —

Achmed: Nun sind wir allein, nun haben wir
Ruh'!

Kondja: Die Schlüssel! —

Achmed: Da!

Die werf' ich zum Schluß
Hinab in den Bosphorus.

Kondja: Sie sperren mich ein!

Achmed: Ich liebe Sie!

Kondja: Sie wollen mich zwingen?

Achmed: Ich liebe Sie!

Kondja: Sie halten Ihr Wort nicht!

Achmed: Ich liebe Sie!

Kondja: Sie spielen den Gebieter!

Achmed: Ich liebe Sie!

Kondja: Ich läute — ich rufe — ich schreie —
zu Hilfe!

Achmed: Ach, warum so hitzig,
Nicht so echauffieren.

Kondja: Ich rufe die Diener!

Achmed: Die Diener sind fort!
Die Tür nur ist offen, es gibt kein
Zurück,
Sie führt in ein süßes, berauschendes
Glück.

Es war nur ein Spiel, doch ich gewann!

Kondja: Dann hör' meine Antwort, — du Liebes-
tyrann:

Küß mich, lieb' mich, brich die Blume,
Stolzer Prinz.

Achmed: Ich will dich lieben!

Kondja: Küß mich, lieb' mich, brich die Blume,
Stolzer Prinz!

Achmed: Ich will dich küssen,
Mein sind deine schlanken Glieder!

Kondja: Nein, noch bin ich nicht dein Eigen.
Hassen muß ich dich und schweigen,
Stolzer Prinz.

Achmed: Kondja, Kondja, Kondjal,
So öffne doch!

Umsonst — versperrt — verspielt!!

O Rose von Stambul,

Nur du allein

Sollst meine Scheherezade sein,

O Kondja — nur du allein,

Die mir das Leben mit Liebe würzt,

Die mir die Stunden mit Märchen kürzt,

Mit wonnigen Märchen kürzt.

Kondja: Sie haben zu früh sich als Sieger gefühlt,
Sie haben gewagt und ganz gründlich
verspielt.

's ist einerlei,

Nun ist's vorbei!

Schade, nun ist es zu spät.

Flüchtiges Glück,

Kehrt nicht zurück,

Wenn es der Sturm verweht!

Achmed: Kondjal! Ich werde Sie zwingen!

Kondja: Das wird Ihnen nicht gelingen,

Ach, sieh' doch den Sieger!

Achmed: Ich liebe Sie!

Kondja: Das kleine Raubtier!

- Achmed: Ich liebe Sie!
- Kondja: Nun ist es gefangen,
- Achmed: Ich liebe Sie!
- Kondja: Ganz-leicht ist's gegangen!
- Achmed: Ich liebe Sie! Ich rase, ich tobe,
Ich schäume — man kommt nicht!
- Kondja: Ach, warum so hitzig,
Nicht so echauffieren.
- Achmed: Ich rufe die Diener.
- Kondja: Die Diener sind fort!
- Achmed: Und ich selbst habe die Schlüssel hin-
untergeworfen.
- Kondja: Und nun mein Herr,
Nun scheiden wir!
- Achmed: Sie gehen, Kondja. Sie lassen mich
allein?
- Kondja: Und wissen Sie, wohin ich geh'?
Nun denn, so hören Sie:
Ich folge dem Traum meines Lebens,
Ich fliehe mit André Lery.
- Achmed: Mit André Lery?
- Kondja: Mit André Lery!
- Achmed: Bravo, das trifft sich ja reizend,
Bravo, das finde ich köstlich,
Mit ihm, für, den Sie glühen,
Feurig sprühen,
Woll'n Sie mir entfliehen?
Bravo, jetzt darf ich's ja wagen,
Was lang ich gezögert zu sagen,
Ja, ich bin der Sieger,
Denn ich selbst bin André
Lery!
- Kondja: Ha — ha — ha — ha —
Sie wollen André Lery sein,
Auf einmal woll'n Sie ein Genie sein,

- Ein Dichter!
 Ein verehrter!
 Ein Künstler!
 Ein beehrter!
 Wahrhaftig, famos ist die Idee!
- Achmed: Mein Pseudonym als Romancier!
- Kondja: Ich glaube kein Wörtchen von der Geschichte'!
- Achmed: Na, das ist ja reizend,
 Nun glaubt sie mir's nicht!
- Kondja: Nun heißt es zwischen uns beiden,
 Verzichten — und lachen — und
 scheiden!
- Das ist das Glück nach der Mode,
 So richten wir's beide uns ein!
- Achmed: Kondja!
- Kondja: Das ist die beste Methode,
 Um heutzutag' glücklich zu sein,
 Man stellt sich erst hübsch auf die Probe,
 Bevor man perfekt macht die Eh'!
 Und will die Geschichte nicht stimmen,
 [: Dann sagt man sich einfach „Adieu“! :]
- Achmed: Kondja!
 Sie geht zu ihm und liebt nur mich,
 Doch ist es einerlei,
 Meine Frau geht mit mir selber durch
 Und ich bin nicht dabei!
 Dir, o Kondja, gilt meine Serenade,
 Dir, nur dir allein,
 Gilt mein Lebens Lied.
 Meine Liebe empfehl' ich deiner Gnade,
 Seine nicht kalt, wenn einst
 Dein Sieger vor dir kniet!

Vorhang.

Dritter Akt.

Nr. 16. Sag' Schnucki zu mir.

Midili und Fridolin.

I.

Midili: Ach, es macht mir wirklich Angst,
Was du oft von mir verlangst.

Fridolin: Nur daß du mein Sehnen stillst.

Midili: Oh, ich weiß schon, was du willst!

Fridolin: Aber Schätzchen, keine Spur,
Will ja doch das eine nur:

Refrain:

[:Geh', sag' doch Schnucki zu mir, :]
Ich weiß, du kannst, wenn du willst,
wenn du magst,

Ach dann sagst du's so schön.

Geh', sei doch zärtlich zu mir,

Geh', sag' doch Schnucki zu mir,

Geh', fang' nur an,

Immer 'ran, immer 'ran, immer 'ran,
's wird schon geh'n.

Midili: Nein, Schnucki sag' ich nicht,
Nein, Schnucki mag ich nicht!

Fridolin: Geh', Mausli, siehst, wie du bist,
Du vergißt, daß es ist deine Pflicht,
Geh', sag' doch Schnucki zu mir.

Midili: Ein Bussi geb' ich dir,
Ja, aber Schnucki, Schnucki, Schnucki
sag' ich nicht!

II.

Fridolin: Zwanzig Hüte kauf' ich dir,
Schmuck, Brillanten und Saphir,

Villa, Auto meiner Seel',
Außerdem zwei Kilo Mehl!

Midili: Wirklich, ach, wie freu' ich mich.

Fridolin: Aber eins verlange ich:

Refrain:

[:Geh', sag' doch Schnucki zu mir, :]
Ich weiß, du kannst, wenn du willst,
wenn du magst,

Ach dann sagst du's so schön.

Geh', sei doch zärtlich zu mir,

Geh', sag' doch Schnucki zu mir,

Geh', fang' nur an,

Immer 'ran, immer 'ran, immer 'ran,

's wird schon geh'n.

Midili: Nein, Schnucki sag' ich nicht,

Nein, Schnucki mag ich nicht!

Fridolin: Geh', Maus, siehst, wie du bist,

Du vergißt, daß es ist deine Pflicht,

Geh', sag' doch Schnucki zu mir.

Midili: Ein Bussi geb' ich dir,

Ja, aber Schnucki, Schnucki, Schnucki
sag' ich nicht!

Nr. 17. Lied Achmed Bey.

I.

Zwei Augen, die wollen mir nicht aus dem Sinn,

Zwei süße — zwei gottvolle Augen,

Es blitzte gar holde Verheißung darin,

Und doch — was kann's heute mir taugen.

Ein süßes Gesichtchen — ein kirschroter Mund,

Ich seh' sie im Geiste vor mir,

Zwei schneeweiße Ärmel, so voll und so rund,

[:Ach, hätt' ich das alles jetzt hier! :]

Refrain:

Heut' wär' ich so in der gewissen,
 Der zärtlichen Stimmung, der süßen!
 Heut' könnt' ich beim Kosen, beim Küssen, beim
 Wein

Ein ganz verflixter Kerl sein!
 Aber sie ist nicht da — und da hat's keinen Sinn!
 Und wer weiß, wann ich wieder so aufgelegt bin!
 Schade, schade,
 Wer weiß, wann ich wieder so aufgelegt bin!

II.

Ich habe ein Weibchen und 's ist nicht bei mir,
 Ich bin heut' so schrecklich verliebt,
 Ich sagte so gern heut' du, Mausl, zu ihr
 Und was es nur Zärtliches gibt!
 Ich möchte sie küssen, so heiß ich nur kann,
 So, wie es ihr niemals geschah,
 Da könnt' sie wohl nimmermehr nein sagen dann,
 [: Doch was nützt es — sie ist ja nicht da. :]

Refrain:

Heut' wär' ich so in der gewissen
 usw. usw.

Nr. 18. Terzett.

Midili, Fridolin und Müller sen.

I.

Midili: Papachen!
 Fridolin: Papachen!
 Midili: Schau, Papachen, ärgere dich nicht,
 Mach' nur schnell ein freundliches
 Gesicht,
 Paß mal auf, du freust dich doch.

Fridolin: Paß mal auf, du freust dich noch,
 Wenn ein kleiner gold'ner Junge,
 Ganz dein Haar und dein Gesicht,
 Einst mit süßer Kinderstimme,
 Goldig lachend zu dir spricht:

Refrain:

Fridolin: Großpapa, mein süßer Großpapa!
 Schau her, dein Herzensjunge,
 Dein geliebter Fritz ist da!

Fridolin und Midili:

Spiel 'mit mir, komm her, ach bitte ja —
 Was bist du für ein großer,
 Lieber, junger, fescher Großpapa!

Müller: Gut, so will ich einverstanden sein.

Midili: Weil's ja längst zu spät ist für ein Nein.

Müller: Eines aber sei notiert:

Midili: Daß mir der Bub' kein Mädel wird.
 Mädels sind gewiß sehr herzig,
 G'hör'n zum schöneren Geschlecht,

Fridolin: Der sie kriegen soll — der wehrt sich,

Müller: D'rum ich stets nur hören möcht':

Refrain:

Alle drei: Opapa, mein lieber Opapa! usw. usw.

Nr. 19. Schlußgesang.

Ich bin verliebt,
 Du bist verliebt,
 Das wär' so meine Idee — usw.

Finis.

